

ZU PROVOKATIV FÜR DIE LAAXER KIRCHE

Das Werk von Anna R. Stoffel zur Wanderausstellung
«Viva Flurin» durfte nicht in der Pfarrkirche bleiben

Von Judith Sacchi



Das Werk von Anna R. Stoffel ist nicht mehr in der Kirche Laax, sondern an der Via Streglia zu sehen. Bild zVg

Es war ein kurzes Gastspiel für das Werk von Anna R. Stoffel in der Laaxer Kirche, welches sie für die Wanderausstellung «Viva Flurin» gestaltet hat (siehe dazu «Ruinaulta» vom 5. März). Das besagte Objekt war der Katholischen Kirchgemeinde zu gross und zu provokant. So zügelte es nun in die Via Streglia.

Die teilnehmenden Künstler der Ausstellung waren aufgefordert, ihre Werke basierend auf Gedichten von Flurin Camathias (1871–1946) zu gestalten. Anna R. Stoffels Werk lagen die Zeilen von «La spusa dil pastur» («Die Braut des Hirten») zugrunde, zu ihrer Ausführung ist im Ausstellungsführer Folgendes zu lesen: «Tanzen- de Zeichnungen auf textilem Grund, semitransparent und überlagert so – dass das Flattern der Zeichnungen, die Bewegung und die Flüchtigkeit, das Unwirkliche noch mehr zum Vorschein bringt. Am Boden: eine einzelne Rose in Wachs getunkt. Liebe, Affäre, Flirt, Botanik oder doch alles nur erdacht und erträumt?»

Wie dem auch sei, die Kirchgemeinde wollte die Umsetzung der Künstlerin des Gedichts, in dem es um eine Beziehung/ein Zwiegespräch zwischen dem Hirten und einer Rose geht, nicht in der Grösse und erotisch angehaucht in der Kirche hängen haben und sagte kurz nach der Ausstellungseröffnung am letzten Samstag ganz klar, dass das Werk nicht bleiben könne.

«Wir mussten diese Entscheidung auch aus Respekt vor den Gottesdienstbesuchern treffen», meinte Carli Camathias, der Präsident der Kirchgemeinde Laax. Das Werk habe einen grossen Teil des Hochaltars verdeckt, was nicht sein dürfe, und auch das erotische Motiv stiess nicht auf Begeisterung, aber, meint Camathias, auch mit einem anderen Sujet hätte es da nicht bleiben können, man wolle nichts, was Hoch- oder Nebentaltar verhülle.

Die Künstler hätten freie Hand in der Gestaltung ihrer Werke gehabt, so Kuratorin Yvonne Gienal. Und so hat auch Stoffel, welche für eine Reaktion auf die Verschönerung ihres Kunstwerks bis zum Redaktionsschluss der «Ruinaulta» nicht erreichbar war, dies nach ihrem Empfinden umgesetzt.

Man habe ein gewisses Verständnis für den Entscheid der Kirchgemeinde, so Gienal, das Werk sei nun nicht mehr in der Kirche und komme auch an seinem neuen Standort zur Geltung. «Für uns ist das nun auch in Ordnung.» Das Jubiläum «Viva Flurin» solle nicht mit einer kritischen Debatte darüber tangiert werden. Ob dem Werk von Anna R. Stoffel in den beiden Kapellen von Siat und Brigels, wo die Wanderausstellung auch stattfindet, Einzug gestattet wird, werde momentan noch abgeklärt, war von Yvonne Gienal zu erfahren.